Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Postzeitungspreisliste Nr. 582.

Gratis-Beilage: Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinspaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesessene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.

Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.

zugleich Publikations-Organ für Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 79. **Donnerstag, den 7. Juli 1903.** **VII. Jahrg.**

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Die am Donnerstag Abend einberufene Versammlung der Hausväter hiesiger Schulgemeinde, welche, da der Termin derselben nicht genügend bekannt, nur sehr schwach besucht war, hatte sich mit der Dotierung der neuerrichteten Lehrerinstelle zu befassen. Es wurde beschlossen, der Lehrerin ein Grundgehalt von 800 Mk., 100 Mk. Alterszulage und eine Mietsentschädigung von 120 Mk. zu gewähren.

Annaburg. Aus Anlaß unseres Kinderfestes läßt die Prettin-Annaburger Kleinbahn am Sonntag zwei Sonderzüge von Prettin nach hier ab.

Zug 3a ab Prettin 2 Uhr 30 Min., an Annaburg 3 Uhr 10 Min., (Dieser fährt als Zug 4 zurück.)
Zug 5a ab Prettin 9 Uhr 40 Min., an Annaburg 10 Uhr 20 Min.,
Zug 6a ab Annaburg 10 Uhr 40 Min., an Prettin 11 Uhr 20 Min.,

Märkte. Am 11. Juli: Schweinemarkt in Schweinitz.

Schweinitz. Bei dem am Sonntag hierselbst anläßlich der Gauturnfahrt des Elbe-Elster-Gaues abgehaltenen Wettturnen (bestehend in Weitsprung, Steinstoßen, Stabhochsprung und Schnellaufen) gingen als Sieger hervor und wurden mit Eichenkranz und Diplom ausgezeichnet: R. Böhme-Torgau mit 28 Punkten, A. Schierwagen-Jessen mit 26 Punkten, F. Schmidt-Annaburg (Zahn) mit 24 Punkten, A. Seidel-Schweinitz mit 23 Punkten, F. Richter-Annaburg (M.-T.-V.) mit ebenfalls 23 Punkten, H. Scheibe-Schweinitz mit 21 Punkten, C. Kühne-Plessa mit 20½ Punkt, Herm. Lehmann-Schweinitz mit 19½ Punkt, H. Koch-Jessen mit 19 Punkten und P. Mauer-Annaburg (M.-T.-V.) mit 19 Punkten.

Jessen. Beim diesjährigen Königsschießen errang Herr Knoblauch die Schützenkönigswürde. Den zweitbesten Schuß gab Herr Schützenmajor Aßmann ab.

Elster, 3. Juni. Als gestern nachmittag der Häusler G. Röder von hier im Begriff war, seinen großen Zughund vor den Wagen zu spannen, sprang plötzlich das sonst gutmütige Tier auf seinen Herrn los, und zerfleischte diesem beide Oberarme so schwer, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Hund, welcher jedenfalls unter dem Einfluß der Sonnenhitze gelitten hat, ist sofort erschossen worden.

— (In der Elbaue) ist die Heuernte beendet. Stellenweise hat man bereits mit der Getreideernte begonnen. Der Ausfall derselben gibt den Landwirten zu Besorgnissen Anlaß. Die andauernde Trockenheit und die tägliche Ost- und Nordwinde haben die Fluren dermaßen ausgetrocknet, daß das Getreide auf den Feldern der Notreife entgegengeht; ja stellenweise ist bereits Notreife eingetreten. Die Hackfrüchte zeigen einen sehr ungünstigen Stand. Auf den Wiesen ist kaum eine nennenswerte Grummeternte zu erwarten, da die Grasnarbe von den heißen Sonnenstrahlen förmlich verbrannt ist.

Kemberg, 1. Juli. Gestern abend fuhr der Post-Omnibus, der bis zur Eröffnung unserer Kleinbahn so manchen Passagier nach dem Bergwitzer Staatsbahnhofe befördert hat, zum letztenmale. — Infolgedessen hat der bisherige Postkutscher im hiesigen „Generalanzeiger" nachstehendes Abschiedsinserat losgelassen: „Bei meinem Scheiden aus Kemberg sage meinen ehemaligen Fahrgast-Kunden ein freundliches Lebewohl mit dem Wunsche, daß sie auf der Eisenbahn ebensowenig zu klagen haben wie bei mir."

Schildau, 7. Juli. Gestern früh machte der hierselbst beschäftigte Schriftsetzer Max Bartels, aus Kemberg gebürtig, im Loßwiger Gemeindewalde seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Unglückliche Liebe soll das Motiv zu der unseligen Tat gewesen sein.

— In **Elsnig** (Kreis Torgau) schlug der Blitz Freitag Abend 11 Uhr in den Pferdestall des Gutsbesitzers Hermann Zerche ein. Der Stall brannte sofort lichterloh, das Feuer verbreitete sich noch über die Scheune und äscherte beide Gebäude ein. Dem Feuer fielen große Mengen Heu und Stroh zum Opfer, ferner sind verschiedene landwirtschaftliche Maschinen vernichtet worden. Nur der Beherztheit des Knechtes war es zu verdanken, daß die Pferde gerettet wurden.

Ortrand. Der 12 Jahre alte Sohn des Gutsbesitzers Quosdorf in Blochwitz hatte Schoten des Goldregens gegessen. Bald traten Vergiftungserscheinungen bei dem Knaben ein. Trotz ärztlicher Mühe gelang es nicht, den Knaben zu retten. Er gab nach schwerem Leiden seinen Geist auf.

Jüterbog. Desertiert ist ein Kanonier der hiesigen Garnison. Derselbe hatte Heimweh bekommen und war heimlich nach seiner Heimat Potsdam gereist. Dort wurde er bei seinen Eltern morgens aus dem Bett herausgeholt.

Horka, 30. Juni. Die vielfache Gewohnheit, Kirschen mitsamt den Kernen zu verzehren, hat wiederum ein Opfer gefordert. Der 16jährige Sohn der Witwe Krüger ist infolge allzu reichlichen Genusses plötzlich erkrankt und in kurzer Zeit darauf gestorben.

Ein schweres Unwetter ging in der Nacht zum Sonnabend in Lübbenau und Umgegend nieder. Ein großer Teil der Ernte wurde durch den Orkan und Hagelschlag vernichtet. Telegraphenstanden wurden umgebrochen und die Drähte zerrissen. Ein Lokomotivenschuppen wurde zerstört und vom Bahnhofsgebäude das Dach abgehoben.

Altdöbern, 28. Juni. Am Freitag Vorm. stürzte die Frau des Schankwirts B. in Schöllnitz, welche mit Kleeaufladen bei herrschaftlichem Gespann tätig war, beim Fahren über einen Wassergraben vom Wagen und brach das Genick.

Ein Liebesdrama wird aus Charlottenburg gemeldet. Dort erschoß gestern morgen 3 Uhr in einem unbelebten Stadtteil, in der Windscheidstraße, ein etwa 22jähriger Mann ein 20jähriges Mädchen und sich selbst. Der Selbstmörder hatte einen Pfandschein auf den Namen Friseur Friedrich Richterich aus Rottbus bei sich.

Von der Eisenbahn zermalmt wurde der 28jährige Xylograph Carl Mauke, der seine in Lichtenrade in der Sommerfrische lebende Familie am Sonnabend Abend besuchen wollte. Wahrscheinlich ist er auf der Fahrt eingeschlafen und über das Ziel hinausgefahren, um dann zwischen Lichtenrade und Mahlow den fahrenden Zug zu verlassen. Ein die Strecke benutzender Güterzug hat ihn gleich darauf getötet.

In der Narkose gestorben ist der 15 Jahre alte Kaufmannslehrling Heinrich Leibecke, der Sohn eines Schuldieners aus der Demminerstraße 27 in Berlin. Er litt an einer Nasenkrankheit und hatte sich in einer ärztlichen Klinik einem operativen Eingriff zu unterziehen. Zu diesem Zweck wurde er chloroformiert. Noch ehe der Arzt sein Werk begann, war der Tod eingetreten. Die Leiche wurde beschlagnahmt.

Der Berliner Fernverkehr ist diesmal ein ganz enormer. Allein vom Anhalter Bahnhof mußten am Freitag, dem Tage des Schulschlusses, siebzehn Züge mehr als zu gewöhnlichen Zeiten abgelassen werden.

Leipzig, 3. Juli. Im Personenzug Nr. 25 zwischen Halle und Leipzig schoß sich eine 25jährige unbekannte Dame, anscheinend eine Ausländerin, eine Kugel in den Kopf und war sofort tot; vorher hatte sie Schwefelsäure getrunken.

Sangerhausen, 27. Juni. Die deutsche Rosenausstellung ist gestern feierlich eröffnet worden. Es sind gegen 14 000 Stöcke, ca. 100 verschiedenen Sorten angehörend, zur Schau gestellt.

Gera, 25. Juni. Vergangene Woche wurde die Ehefrau des Weißgerbers Grünert in der Friedrichstraße wohnhaft, von einer Fliege an der Brust gestochen. Die Frau legte anfangs, trotz der Anschwellung, der Sache keine Bedeutung bei. Am vorigen Sonnabend veranlaßte der Mann die Frau, zum Arzt zu gehen, der schwere Blutvergiftung feststellte. Gestern abend ist die Frau unter großen Schmerzen ihrem Leiden erlegen. Die Frau hinterläßt 6 kleine Kinder.

— Bei **Könitz** (Kreis Gardelegen) ging am Freitag Abend ein schweres Gewitter nieder. Als der Gutsbesitzer Könnecke mit seinem 12jährigen Sohn eine Scheune betrat, schlug der Blitz in dieselbe und tötete Vater und Sohn auf der Stelle. Beide wurden stehend als Leichen gefunden.

Kahla, 3. Juli. Vor den Augen zahlreicher Badenden, welche seine Hilferufe für Scherz hielten, ertrank in der Saale der 22jährige Modelleur Hermann Schulze von hier.

Litterarisches.

Illustrierte Weltgeschichte für das Volk mit besonderer Berücksichtigung der Kulturentwickelung. Dargestellt von J. G. Vogt. In wöchentlichen Lieferungen zu 10 Pf. zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kolporteure. Verlag von Ernst Wiest Nachf., G. m. b. H., Leipzig. Liefg. 43—49.

Die vorliegende Weltgeschichte füllt eine längst empfundene Lücke aus. Sie behandelt zum ersten Male in eingehender Weise die wirtschaftlichen Triebfedern, die allem geschichtlichen Geschehen zu Grunde zu liegen und bringt damit Verständnis und Klarheit in Verhältnisse und Dinge, die bis jetzt unverständlich geblieben waren. Um nur ein Beispiel hervorzuheben. Es schien unbegreiflich, wie in Athen Themistokles und Aristides, die einander feindlich gegenüberstanden, dennoch im Volke einen so großen Anhang haben konnten. Hier lernen wir, daß Themistokles die Handels- und Gewerbetreibenden, Aristides dagegen die Grundbesitzer vertrat, sie also die Führer zweier Klassen waren, deren Interessen von jeher miteinander kollidierten. Das Vogt'sche Werk ist überhaupt ungemein reich an neuen Gesichtspunkten, je weiter es fortschreitet, umso interessanter und lehrreicher wird sein Studium. Es sei daher nochmals unseren Lesern auf das Wärmste empfohlen, umsomehr, als es bei der reichen Illustrierung zu dem ungewöhnlich billigen Preise von 10 Pfg. für die Lieferung zu haben ist.

Anzeigen.

Eine Oberwohnung
zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen bei
Witte, Mühlenstr.

Neue Kartoffeln
empfiehlt
Grob's Gärtnerei.

Runkelrübenpflanzen
hat abzugeben
Oskar Scheibe.

Eine Unterwohnung
zu vermieten bei
P. Stein, Holzdorferstr.

Schwämme
für Steingutdreher
neu eingetroffen und empfiehlt dieselben in bester Qualität billigst die
Drogerie Annaburg
O. Schwarze.

Visitenkarten
fertigt sauber und schnell
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Selterswasser, Brause-Limonaden
eigener Fabrikation,
empfiehlt in derselben Güte wie jede auswärtige Konkurrenz die
Apotheke Annaburg.
Wirthen und Wiederverkäufern Vorzugspreise.

ff. saure Gurken
à Stück 5, 6 und 8 Pfg.
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Rabatt-Spar-Verein Annaburg.
Als Mitglied ist unserem Verein
Herr Karl Sählbrandt, Kolonialwaren-Handlung,
beigetreten. Derselbe ist verpflichtet, ohne Preisaufschlag unsere Rabattmarken bei Bar-Einkäufen zu verabfolgen.
Der Vorstand.

Strohhut-Lack,
braun, grün, rot, schwarz u. weiß,
empfiehlt ausgewogen die
Drogerie Annaburg
O. Schwarze.

Feinstes **Olivenöl**
(bestes Salatöl)
ff. Speise-Essig
empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719030709-16/fragment/page=0001

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Einberufung des Reichstages soll, wie eine parlamentarische Korrespondenz wissen will, zum 24. November erfolgen. Dieses Datum wird sicher nicht das einzige bleiben.

Acht chinesische Offiziere, die in Deutschland ihre militärische Ausbildung erhalten sollen, sind nunmehr unter Führung des sächsischen Oberleutnants a. D. und Instrukteurs der kaiserlichen Militärschule in Nanking v. Tettenborn hier eingetroffen. Auf Bitten der chinesischen Regierung gestattete Kaiser Wilhelm, daß sie auf die Dauer von 3 Jahren zu preußischen Truppenteilen kommandiert werden; 4 von ihnen werden der Infanterie, 3 der Artillerie und 1 den Pionieren zugeteilt.

Die Nationalliberalen im Reichstag sind nach einer Versicherung der „Natl. Korresp." bereit, den Anspruch der Sozialdemokraten auf einen Posten im Präsidium des Reichstages anzuerkennen. Von ihrer Seite werde eine Berechtigung nimmer bestritten werden, die sich aus dem Stärkeverhältnisse der Parteien ohne weiteres ergebe.

Eine Aenderung des Reichstagswahlrechts wird jetzt in Sachsen von einigen Politikern offen angestrebt. Es ist festgestellt, daß zur Zeit Geldsammlungen für eine Agitation zur Aenderung des Reichstagswahlrechts veranstaltet werden. Eine Korrespondenz zur Unterstützung dieser Agitation ist bereits ins Leben getreten. Uebrigens geht die Sache nicht von den Führern der sächsischen Konservativen, sondern von nationalliberaler Seite aus.

Der vom Reichsamt des Innern vorgelegte Gesetzentwurf betreffend die gewerblichen Schiedsgerichte für Handlungsgehilfen hat bisher die Zustimmung des Bundesrats nicht erhalten. Er soll indes in jedem Falle dem Reichstage in seiner nächsten, wenn auch in veränderter Form, vorgelegt werden.

Minister Budde hat einen Erlaß an die Eisenbahndirektionen genehmigt, daß ständigen Arbeitern der Staatseisenbahnverwaltung ebenso wie bisher schon für den Kirchenbesuch, so auch für den Schulbesuch ihrer Kinder und für den Einkauf von Lebensbedürfnissen versuchsweise die freie Fahrt in 3. Wagenklasse gewährt werden kann.

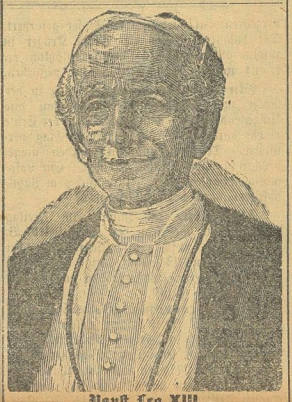
Die Ansiedelungskommission kaufte das bei Culmsee belegene 800 Morgen große Gut Knapphütte mit einer Ringofenziegelei für 390,000 Mk.

Der Verein deutscher Lehrer in Brüssel hatte an den Reichskanzler Grafen Bülow eine Eingabe gerichtet, in der dieser gebeten wird, bei den Bundesregierungen von Reichs wegen anzuregen, daß in allen Bundesstaaten auf dem Wege der Landesgesetzgebung die Möglichkeit geschaffen werde, den Lehrern und Lehrerinnen an deutschen, vom Reich unterstützten Auslandschulen bei ihrer Rückkehr in den heimischen Schuldienst die an jenen Schulen verbrachten Dienstjahre voll anzurechnen. Auf diese Eingabe ist jetzt durch die kaiserliche Gesandtschaft in Brüssel der mündliche Bescheid erteilt worden, daß sie dem Reichskanzler vorgelegen habe und von ihm mit einer warmen Befürwortung an die zuständigen Stellen weitergegeben worden sei.

Die Ausgestaltung des Witterungsdienstes in Deutschland bildet fortgesetzt den Gegenstand eingehender Erwägungen der maßgebenden Kreise. Es wird allseitig als besonders wichtig erachtet, durch schnelle Verbreitung von Wetterprognosen und Wetterkarten den Witterungsdienst besonders für die Zwecke der Landwirtschaft nutzbringend auszubauen. Die Deutsche Seewarte in Hamburg wird in dieser Richtung ihre Mitwirkung nicht versagen. — Im Königreich Sachsen ist man neuerdings zu einer wertvollen Erweiterung des Witterungsdienstes übergegangen, indem eine Anzahl Prognosenstellen während der Sommermonate geschaffen worden sind.

Italien.

Papst Leo liegt infolge einer Erkältung an Lungenentzündung im Sterben. Er empfing auf Wunsch die Sterbesakramente. Sein Geist ist vollständig klar und beherscht in bewundernswerter Energie den hinfälligen Körper. Obwohl dieser völlig zusammengeschrumpft und kraftlos ist, will der Papst doch das Bett von Zeit zu Zeit verlassen und am Arme eines seiner Neffen oder eines Prälaten das Zimmer durchschreiten. Der Papst verlangt dies mit so kategorischer Stimme, so gebieterisch und mit blitzendem Auge, daß niemand zu widerstreben wagt. „Ich will nicht im Bette sterben!" sagte Leo wörtlich zum Kardinal Agliardi. Der Sterbenskranke besaß sogar die Energie, zum Schreibtisch zu wanken und wichtige Papiere herauszunehmen und dem Monsignore Mazzolini zu übergeben. Ebenso wählte er unter den Utensilien und Nippes des Schreibtisches eigenhändig Andenken für seine Neffen aus. Der Papst diktierte dem Kardinal Agliardi sogar noch eine neue Variante zu einem Gedicht.



Papst Leo XIII.

England.

Mr. Chamberlain hat in Malta einen kleinen Staatsstreich inszeniert, der seine Popularität in Italien nicht erhöhen wird. Seit er beschlossen hat, die englische Sprache in Malta künstlich zu poussieren und das Italienische in den Gerichtshöfen und Schulen tatsächlich zu unterdrücken, haben die Volksvertreter wiederholt ihrer Unzufriedenheit durch Steuerverweigerung Ausdruck gegeben. Kürzlich verweigerten sie den Schuletat, und jetzt ließ Chamberlain durch den Gouverneur in Anwesenheit aller hohen, englischen Zivil- und Militärbeamten eine Abänderung der Verfassung von 1887 proklamieren, die die Kolonie wieder ganz unter die Kontrolle des Kolonialamtes bringt. Nach der alten Verfassung bestand der gesetzgebende Rat aus 13 Volksvertretern und 6 offiziellen, d. h. vom Kolonialamt ernannten Vertretern. Durch seinen Staatsstreich reduziert Chamberlain die Zahl der Volksvertreter auf 8 und erhöht die der offiziellen auf 10, sichert sich also eine permanente Majorität.

Serbien.

In einem Teil des serbischen Offizierkorps herrscht bereits eine Mißstimmung gegen König Peter. Unter den Offizieren der in der Provinz dislozierten Truppen ist wegen der vom König demonstrativ bevorzugten und mit Rangerhöhungen und Belohnungen förmlich überschütteten Königsmörder böses Blut bemerkbar. In Nisch und Kragujewatz fänden Offiziersversammlungen statt, in welchen gegen eine derartige Bevorzugung meuterischer Offiziere gegenüber den anderen, die ihren Treueid gehalten, entschieden protestiert wurde. Außerdem sind die Offiziere erbittert, weil ihnen das seit 3 Monaten rückständige Gehalt bisher noch immer nicht ausbezahlt wurde, während die in Belgrad befindlichen förmlich mit Geld überschüttet wurden.

Wie ein Belgrader Blatt meldet, soll das 6. Infanterie-Regiment in die kleine Provinzstadt Voljewo und die übrigen am Königsmord beteiligten Regimenter ebenfalls in die Provinz versetzt werden. Das soll die Bestrafung sein?! — Weiter melden die Blätter, daß die in Rumänien lebenden Serben von der rumänischen Regierung unterdrückt und von der Bevölkerung boykottirt werden.

Die Lage auf dem Balkan.

In Saloniki geht neuerdings das Gerücht, es seien Anschläge der Komitees zu erwarten. Der österreichisch-ungarische und der russische Botschafter lenkten die Aufmerksamkeit der Pforte auf dieses Gerücht, welche bei dem Vali in Saloniki anfragte. Dieser antwortete, er garantiere persönlich für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung. Sollten dennoch von einzelnen Personen oder Banden Anschläge versucht werden, so würden dieselben durch die umfassenden Vorsichtsmaßregeln, die er getroffen habe, vereitelt werden.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß die leitenden Kreise daselbst die Lage auf dem Balkan sehr ernst auffassen. Sollte Bulgarien zum Kriege drängen, so habe es auf keinerlei Unterstützung, weder Rußlands, noch Oesterreichs, zu rechnen, welche Staaten Bulgarien ernstlich ermahnten, Ruhe zu halten und dabei im vollen Einvernehmen mit den übrigen Großmächten handelten. Nach in Petersburg vorliegenden Meldungen aus Bulgarien glaubt man dort nach erfolgreichem Kampf Macedonien einverleiben zu können. Dieses werde jedoch Rußland niemals zugeben; es werde überhaupt nicht gestatten, daß einer der Balkanstaaten aus einem siegreichen Kriege irgend welche Vorteile für sich gewinnt.

Aus aller Welt.

Nach der Abfahrt des amerikanischen Geschwaders aus Kiel hat sich jetzt herausgestellt, daß insgesamt 105 amerikanische Matrosen nicht wieder an Bord gegangen sind. Wahrscheinlich sind die Leute sämtlich desertiert.

Die Tochter des Arbeiters Jülsdorf, welche in Nieder-Pleitz aus der Pleitz Wasser schöpfen wollte, fiel in den Bach und ertrank. Die herzueilende Mutter ertrank gleichfalls.

Der Schnellzug Rom-Pisa, ist beim Einlaufen in den Bahnhof von Montalto entgleist. Sieben Personen, darunter ein Reisender, wurden schwer, mehrere andere leicht verletzt.

Die Tochter eines Hofbesitzers in Klein-Heringshöft erhielt dieser Tage von einem abligen Russen, einem Rübenunternehmer, den sie unlängst bei seinem Aufenthalt in dortiger Gegend kennen gelernt hatte, einen Brief, worin er ihr mitteilte, daß er in der Nacht zum Dienstag kommen würde, um mit ihr zu entfliehen. Der Brief fiel aber dem Vater in die Hände, und dieser traf nun Vorbereitungen, um den Plan zu vereiteln. Es wurden mehrere Nachbarn, auch der Gendarm aus der Posilge geholt. Gegen 12 Uhr nachts wurde leise an die Tür geklopft. Einer der Nachbarn öffnete die Haustür, der erwartete Entführer trat ein und wollte direkt nach dem Zimmer seiner Geliebten gehen. Als der Gendarm ihn nun packen wollte, zog er einen Revolver und jagte sich eine Kugel in den Kopf, so daß der Tod sofort eintrat. Eine Gerichtskommission war am Orte, um den Tatbestand festzustellen. Die beiden Brüder des Verstorbenen sollen in guten Verhältnissen in Rußland leben. Einer ist Pfarrer, der andere Arzt.

Zu Autenberg bei Steyr in Oesterreich gerieten eine Gendarmerie-Abteilung und eine Feldjäger-Abteilung aus einem Mißverständnisse in einen Kampf bei einer Nachtübung. Ein Unterjäger und ein Jäger wurden schwer verletzt. Man hatte Einbrecher im Dorfe vermutet; die Gendarmerie schoß dann auf die Feldwache der Feldjäger.

Auf dem Truppenübungsplatz Griesheim bei Darmstadt, auf dem gegenwärtig Scharfschießübungen stattfinden, geriet kürzlich in einer Nacht ein Gebäude des Pulvermagazins in Brand. Bedeutender Materialschaden wurde angerichtet. Menschenleben sind nicht zu beklagen; ein Soldat wurde schwer verletzt.

Ein Aufsehen erregendes Ehedrama, dessen Helden der Großschlächtermeister Füllgraf in Berlin und seine Gattin sind, spielte sich in Spandau und der Umgebung ab. Die teure Lebensgefährtin war, nachdem sie die Kasse des Mannes um einige Tausend Mark erleichtert hatte, auf und davongegangen; sie hatte ihre Zuflucht in einem idyllischen Haveldorf gefunden, wo sich, wie die Fama erzählt, auch der bisherige Hausfreund der Familie eingestellt haben sollte. Der verlassene Gatte entdeckte nach längeren

Das Verhängnis.

Roman in zwei Abtheilungen von J. von Brun-Barnow.

21

„Ist der Zorn gewichen?" fragte er, und wandte ihr seine lichtlosen Augen zu, indem er die Akkorde sanft ausklingen ließ.

Sie haschte verstohlen nach seiner Hand und drückte einen Kuß darauf.

Das Blut schoß in sein bleiches Gesicht, und er entzog sie ihr hastig. „Nicht diese Demut, Ange" — er nannte sie unbewußt bei diesem Namen — „sie peinigt mich und ist Ihrer auch nicht würdig."

Sie trat zurück und sagte kindlich: „Ich wünschte Sie um Verzeihung zu bitten. Es thut mir sehr leid, daß ich so heftig gewesen bin."

Es arbeitete in Graf Leonce ein mächtig aufwallendes Gefühl, es wollten Worte über seine Lippen, zärtliche, leidenschaftliche Worte, welche die Ahnungslose sicherlich erschreckt hätten. Er rang mit sich und sagte matt lächelnd: „Das freut mich; ich wußte, daß Sie nur in der Uebereilung gesprochen."

War es wirklich nur in der Uebereilung geschehen? Nein, nein, die Erbitterung gegen seine Mutter blieb dieselbe, trotzdem er mit so traurig ernstem Tone gesagt: „Sie ist meine Mutter"; ja, gerade deshalb haßte sie diese Frau um so leidenschaftlicher. Wie hart mußte sie sein, daß die edle Leidensgestalt des Sohnes ohne jeden mildernden Einfluß auf ihren Charakter geblieben war! Fühlte doch Ange täglich, stündlich in ihrem Beisammensein, was sie seinem Einfluß zu danken hatte. Wie eine edle Blume, die dem Wind und Wetter entzogen, sich zur edlen Blüthe entfaltet, wenn sie in guten Boden verpflanzt wird, so war für sie der tägliche Verkehr mit dem Grafen dieser guter Boden geworden. Obgleich Graf Leonce nie direkt auf sie einzuwirken versuchte, so wirkte er schon erzieherisch durch seine ganze Persönlichkeit, durch die gleichmäßige Ruhe und Heiterkeit, mit der er sein Gebrechen, seine Blindheit, trug. So, wie Ange war, liebte er sie, so sollte sie bleiben; nur ihre zeitweisen Schroffheiten suchte er mit leiser Hand zu glätten, wie man von einer köstlichen Blume das kleine Ungeziefer streift, das sie zu verunstalten droht.

„Störe ich? Hast Du Zeit für mich?" Es war Gräfin Mary, welche schüchtern die Frage stellte, als sie nach beendigtem Spiele durch das Palmenhaus in der offenen Thür seines Zimmers erschien.

„Gewiß, liebe Schwägerin, habe ich Zeit für Dich," kam Graf Leonce ihr entgegen, ohne daß man seiner Stimme die Erregung angehört, welche jeden Nerv seiner Seele in Bewegung gebracht hatte und diesen Besuch als Störung empfinden ließ.

„Aber ich unterbreche Deine Lektüre."

„Durchaus nicht; wir können sie zu jeder anderen Zeit wieder aufnehmen."

Ange verließ das Zimmer, und Graf Leonce war mit seiner Schwägerin allein. Diese befand sich in tiefer Erregung. Sie hatte seit dem Tode ihres Kindes schwer unter dem despotischen Charakter ihres Gatten gelitten, jetzt wollte sie sich scheiden lassen und in den Schoß ihrer Kirche zurückkehren. Graf Leonce sollte ihr zur Lösung ihrer Ehe behilflich sein, ihre Gründe, ihre Herzens- und Glaubenskämpfe, sowie diesen Entschluß ihrem Gatten übermitteln, nachdem sie Tanner würde verlassen haben.

Das war der Zweck ihres heutigen Besuches, den sie ihm stockend, nach Athem ringend, mittheilte, nachdem sie seiner Aufforderung gefolgt und auf dem Ecksofa Platz genommen hatte. Graf Leonce folgte tief erschüttert der Darlegung ihrer Gedanken und Absichten und gelangte zu der traurigen Ueberzeugung, daß seine Schwägerin wohl viel gelitten haben mußte. Er wollte ihre Aufregung beschwichtigen, sie wie ein krankes Kind mit sanftem Zuspruch beruhigen — sie ließ ihn aber nicht dazu kommen; der lang eingeengte Strom ihrer Gedanken durchbrach den Damm und schwoll zu einer Flut an, für die es kein Halten mehr gab.

„Siehst Du," fuhr sie athemlos fort, „wie man die Sünde liebt, so liebte ich Alfons; wie man dem Teufel seine Seele verschreibt so opferte ich ihm meinen Glauben, den Glauben meiner Kindheit. Deshalb strafte mich Gott und nahm mir mein Kind. Ich kann ihn nur versöhnen, wenn ich mich von Alfons trenne. Er will an Gottes Strafgericht nicht glauben und nennt mich ein schwaches, verwirrtes Weib; auch der Kaplan, Deine Mutter nennen mich so — aber ich bin es nicht. Du kannst mir's glauben." Und ihre Hände, welche bei ihren Worten das seine Taktiktuch zerrissen, faßten nach den seinen und klammerten sich furchtsam, haltsuchend an ihm fest.

Er trieb beruhigend über ihre kalten, zitternden Hände. „Meine arme Mary," sagte er, endlich, zu Worte gekommen, schmerzlich ergriffen, „weshalb quälst Du Dich und Alfons mit Vorstellungen von einem Strafgerichte, die nur eine Ausgeburt Deiner erregten Phantasie sein können? Bist Du nur Gott in Deinem Herzen treu geblieben, so wird er Dir nicht zürnen, daß Du in Deiner Schwäche eine andere Form der Anbetung gewählt hast. In welchem Tempel Du auch Deine Stimme zum Gebete erheben magst, immer wird der Begriff Gottes in Deinem Herzen sein, sobald Du die Lehre Christi befolgst. Keine Kirche darf sich rühmen, allein den Weg dazu weisen zu können, wie kein Priester die Macht hat, Dich zu entsündigen oder zu verdammen. Du allein, Dein Leben, Deine Thaten sind Deine Ankläger, Deine Richter. Geh' den Weg der Pflicht, welche Dir Deine aus Liebe geschlossene Ehe mit natürlicher Klarheit vorzeichnet. Trage den Verkehr Deines Kindes nicht als Strafe, sondern als Prüfung; überwinde Schwäche und Furcht und suche Alfons durch Deinen reichen Schatz an Liebe zu beglücken, und in welchem Dome Du dann auch zu Gott beten, welcher Konfession Du auch angehören, bei welchem Priester Du auch Dein bekümmertes Herz durch die Beichte von seiner Last befreien magst, ja, wenn Du dies durch Gebet in Deiner Kammer thust — es gilt gleich; denn Gott ist überall, die Form ist nicht der Geist, der Geist aber allein ist Gott."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719030709-16/fragment/page=0002

Bemühungen den Aufenthaltsort der Flüchtigen und erschien nun jüngst auf der Bildfläche in Begleitung eines Gendarmen, den er um seine Unterstützung in der schwierigen Angelegenheit ersucht hatte. Nach stürmischen Auseinandersetzungen, die dem unverhofften beiderseitigen Wiedersehen folgten, erklärte die Frau sich bereit, mit ihrem Gatten nach Berlin zurückzukehren, und beide begaben sich zu diesem Zweck nach dem Bahnhof in Spandau. Kaum waren sie indes dort angelangt, als die Frau blitzschnell eine Droschke bestieg und, den Kutscher zur größten Eile antreibend, vor den Augen des verdutzten Ehemannes davonfuhr. Ehe dieser Anstalten traf, die Flüchtige zu verfolgen, war sie aus seinem Gesichtskreis verschwunden.

Der See in Oakford, einem Vergnügungsort in der Nähe von Pittsburg, trat infolge eines Regensturmes über seine Ufer, durchbrach den Damm und strömte das Tal hinunter. Etwa 50 Personen sollen ertrunken sein. Großer Schaden am Grundeigentum ist angerichtet, die nächstgelegenen Städte sind überschwemmt und die Pennsylvania-Eisenbahn ist unterwaschen.

Auf eigentümliche Weise wurden in Pittsburg auf offener Straße 4 Personen infolge eines Drahtbruches der elektrischen Oberleitung getötet. Das eine Ende des Drahtes fiel in eine Wasserpfütze auf dem Straßenpflaster, und als die 4 Verunglückten beim Ueberschreiten der Straße in das Wasser hineintraten, erhielten sie einen heftigen elektrischen Schlag, der sie alle auf der Stelle tötete.

Zu förmlichen Rassenkämpfen kam es in Evansville (Indiana) infolge davon, daß der Neger Brown einen Polizisten erschoß. Die Neger plünderten die Waffenläden, wobei zwei von ihnen erschossen und eine Anzahl verwundet wurden. Die Weißen stürmten darauf das Gefängnis, um Brown zu lynchen, der aber rechtzeitig nach Vincennes gebracht worden war. Die Tumulte und das Schießen dauerten die ganze Nacht an. Der Pöbel schickte einem Wagen mit verhafteten Negern Hunderte von Schüssen nach. Der Gouverneur von Indiana hat die Miliz einberufen. Ein Hotel wurde geschlossen, da die farbige Bedienung geflohen ist.

Gerichtshalle.

Berlin. Die Damen der Halle. „Det is der Dank for de Mohnköpfe!" Mit diesen Worten machte eine „Dame der Halle" ihrem Aerger Luft gegenüber einer ehemaligen Kundin, die seit einiger Zeit ihren Bedarf bei der Konkurrentin des benachbarten Standes entnahm. Sie hieß Meinicke und bot allerlei Gemüse feil, zeichnete sich aber durch Grobheit aus, sobald jemand sich irgendwie herbeiließ, ihren Waren eine unbedingte Vorzüglichkeit abzusprechen. Frau Berg, so ist der Name der bezeichneten Kundin, unterhielt eine Gastwirtschaft und hatte daher reichen Bedarf. Einmal nun, als diese ihr vierjähriges Töchterchen begleitete, ließ sich Frau Meinicke nach vollzogenem Einkauf folgend vernehmen: „Is det Ihre kleene Madame? Een bibsches Kind! Du ißt jewiß Mohnköppe. Na, hier hast Du zwee Stück. Morjen bringe ick Dir wieder welche mit. Adjeh ooch, mein Kind!" Wenn nun von diesem Tage ab Frau Berg nur bei der Nachbarin kaufte, so hatte sie keinen anderen Grund, als daß die Auslagen bei derselben ihr besser zusagten. Dieser Bezugsquellen-Wechsel nun war nicht allein die Veranlassung zu der oben erwähnten Aeußerung, sondern auch zu einer offenkundigen Feindschaft zwischen den beiden Stand-Inhaberinnen. Letztere führte sogar so weit, daß sie zu Beleidigungen und Tätlichkeiten überging, und Frau Meinicke hatte sich an der Gerichtsstelle zu verantworten, weil sie ihre benachbarte Konkurrentin, Frau Pille, mit unflätigen Redensarten beleidigt und zur Bekräftigung sich verdorbenen Obstes als Wurfgeschosse bediente. So sehen wir denn beide „Damen der Halle" in ihrem Sonntagsstaat in dem Korridor energischen Schrittes „luftwandeln" und einander wütende Blicke sich zuwerfen, bis der Aufruf der Sache Pille — Meinicke erfolgte. — Vors.: „Nun, Frau Pille, sie haben die Bestrafung der Frau Meinicke beantragt und zwar weil dieselbe Sie beleidigt und mit Obstresten beworfen hat. Wollen Sie nicht Gnade für Recht ergehen lassen und die Sache zurücknehmen, wenn Ihnen die Angeklagte auf andere Weise Genugtuung giebt?" — Zeugin Pille: „Ick? det? Nee, um keenen Preis! Lassen Sie sich mal, Herr Jerichtsrat, det alles jagen, wat die mir jesagt hat, un denn noch sechs Neppel, aber ja janz muddle, int Jesicht schmeißen, det Se nich aus de Dogen kieken können; ick möchte mal sehen, ob Sie det so loofen lassen. Nee ick will haben det se int Zuchthaus kommt, un wenn det nich jeht, wenigstens in de Besserungsanstalt." — Vors.: „Ich muß Sie zunächst ersuchen, bei Ihrer eigenen Person stehen zu bleiben, und dann erzählen Sie uns mal die Sache ohne Umschweife. — Zeugin: „Ick bitte um Entschuldigung, wenn ick mir parlamentarisch ausjequatscht habe. Aber ick ärgere mir doch zu sehr. Sagt die, wo schon zwee Männer ihr ausjerückt sind, det ick mit meine Schlafburschen een Verhältnis habe, wat nich janz reene is, wo der Maulke, so heißt er, mit meinen Mann aus eenem Dorfe is, un der ihn doch janz genau kennt. Mein Mann hält uff Ordnung un Maulke is een Muster von Ordnung. Denn hat se ooch noch in der janzen Halle rumjebracht, ick drinke. Ick un drinken, so wat jibts bei mir nich. Ick bin eene ehrliche Frau un mein Jeschäft jeht mir über alles. Det se mir mit müdde Neppel jeschmissen hat, det verjebe ick ihr allenfalls, denn ich habe mir det Jesicht gewaschen, un denn war et wieder ab. — Vors.: „Das war allerdings nicht schön von Ihrer Nachbarin. (Zur Angeklagten): Und was sagen Sie nun zu dieser Anklage?" — Angekl.: „Ick jebe zu, det et so war, aber so beese habe ick det nich jemeent. Ick war so fuchtig, wie se mir meine Kundin abspenstig macht, eene Kundin, sag ick Ihnen, Herr Presendent, von die een halber Mensch leben kann. Mir duht es ja leed, aber nu is et doch mal vorbei. Ick will ihr drei Metzen Neppel jeben un noch ." — Vors.: „Sie bitten also um einen Vergleich und um Zurücknahme der Klage." — Angekl.: „Ja, wenn Se det machen könnten. Ick bin noch nie nich bestraft." — Dem Einfluß des Vorsitzenden gelingt es, die Klägerin zu einem Vergleich umzustimmen. Die Angeklagte trägt die Kosten und zahlt 5 M. an die Armenkasse. „Mir dhun bloß de Mohnneppe leed, die ick die Inspektoren vor ihre Kleeneesjesehen habe," hört man Frau Meinicke zu der Frau Pille beim Verlassen des Gerichtsgebäudes sagen.

Oppeln. Die hiesige Strafkammer verurteilte den 17jährigen Zögling der Idiotenanstalt zu Leschnitz Paul Scholz, zu 15 Jahren Gefängnis. Scholz hatte am 8. März die Anstaltslehrerin Fräulein Barisch in ihrem Zimmer überfallen, durch Messerstiche ermordet und ihr eine goldene Uhr und bares Geld geraubt; dann hatte er das Zimmer in Brand gesetzt. Bei der Begründung des Urteils führte der Vorsitzende aus, daß leider die Gesetzgebung eine höhere Strafe nicht zulasse.

Vermischtes.

Was man beim Zahnarzt erleben kann! Mitteilungen aus der Praxis eines Breslauer Zahnarztes, die weit über die engeren Berufskreise Befremden und Unwillen hervorzurufen geeignet sind, machte in der letzten Sitzung des „Vereins der Breslauer Aerzte" Professor Dr. Partsch, der in seiner Eigenschaft als Vorsteher der zahnärztlichen Anstalt der Universität Veranlassung gehabt hat, sich amtlich mit der von ihm bekannt gegebenen unerhörten Ueberforderung zu beschäftigen. Es handelt sich um die geradezu unglaublich klingenden Ziffern einer Rechnung, die ein Breslauer Zahnarzt für die Behandlung der Frau eines durchaus nicht bemittelten Stellenbesitzers aus dem Neumarkter Kreise aufgestellt hat. Es stehen darin folgende, sowohl ihrer Höhe wie ihrer Zusammensetzung nach erstaunliche Posten: 4000 Mk. für 200 kleinere Operationen (Ausmeißelungen) die zu je 20 Mk. angesetzt worden sind, 990 Mk. für 30 größere Operationen. 330 Mk. für Kokain, 1000 Mk. für Wein und Erfrischungen und 350 Mk. für — Behandlung. Das ist allerdings eine Art von Behandlung, die einen Zahnkranken, der nicht gerade überreich ist, gesund machen muß! Der Empfänger dieser Rechnung hat, von seinem zahnärztlichen Shylock hart bedrängt, bedauerlicher Weise 1500 Mark bar bezahlt, ehe er sich entschloß, Hilfe gegen diese Prellerei anzurufen. Die ganze Angelegenheit soll mit voller Namensnennung in der nächsten Ausgabe der „Schlesischen Aerzte-Korrespondenz" veröffentlicht werden.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat dem Deutschen Automobilklub die Erlaubnis erteilt, das Rennen um den Gordon-Bennett-Pokal im nächsten Jahre in seinem Lande abzuhalten.

Der Jahreskongreß des Deutschen Bundes für Handel und Gewerbe erörterte in Dresden ein neues Programm der Mittelstandspolitik. Die nächste Versammlung wird in Köln stattfinden.

In St. Annen bei Antwerpen wurde eine Petroleumquelle entdeckt. Es sind bereits eingehende Untersuchungen über den Fundort und Ergiebigkeit der Quelle im Gange.

Im Verlauf des schwebenden Pommernbankprozesses brachte der Staatsanwalt noch einen in der Immobilienverkehrsbank verbuchten Posten von 25 000 Mark zur Sprache, der auf die Uebernahme von Anteilscheinen des „Kleinen Journals" zurückzuführen ist. — Der Berliner Zeitungsskandal wächst sich demnach immer mehr aus.

In Bremen hat eine Anzahl Frauen in den dortigen Zeitungen einen Aufruf an die Frauen erlassen, die Einkäufe vor 8 Uhr abends zu besorgen.

Mit einem eigenartigen Geschenk hat das Großherzogspaar von Mecklenburg-Strelitz für die ihm aus Anlaß seiner diamantenen Hochzeit dargebrachte Huldigung der Bevölkerung des Ländchens gedankt. Jeder Einwohner, Groß und Klein, Jung und Alt, ohne Unterschied des Standes erhielt einen Bon über — fünfundzwanzig Pfennige, die an den Steuerkassen erhoben werden können.

Es ist von Interesse zu hören, daß die Zimmerflucht im St. James Palast, bekannt als das York House, in der der Präsident Loubet während seiner Anwesenheit in London residieren wird, im Jahre 1814 Feldmarschall Blücher während einiger Tage als Aufenthalt diente. Im York House wird zur Zeit eifrig gearbeitet, um die Zimmer für den Loubetschen Besuch zu schmücken.

In die Berliner Tollwutschutzstation wurden eine Anzahl Personen aus Ostpreußen eingeliefert. Die Hilfesuchenden sind die fünf Kinder des Bahnwärters Kloß aus Rastenburg, sowie zwei weitere Angehörige dortiger Familien in jugendlichem Alter. Die Kloßschen Kinder wurden von einem tollwutverdächtigen fremden Hunde gebissen, der plötzlich in die Wohnung der Eltern eingedrungen war. Von diesem Tiere sind später auch die beiden anderen Kinder durch Bisse verletzt worden. Die Verletzten haben sämtlich in dem vorgenannten Institut Aufnahme gefunden, um sich hier einer mehrwöchigen Schutzimpfung zu unterziehen. Der tollwutverdächtige Hund wurde am nächsten Tage verendet aufgefunden und sein Kadaver zur Untersuchung ebenfalls nach Berlin gebracht.

Eine feinfühlige Bürgerschaft scheint die Stadt St. John in Canada zu besitzen. Eine von Andrew Carnegie zur Errichtung einer Stadtbibliothek angebotene Summe von 5000 Dollars wurde zurückgewiesen, „weil Carnegie sein Geld auf nicht sehr anständige Weise erworben habe."

Nach den Ergebnissen der neuesten Vermessungsarbeiten sind im Laufe der letztverflossenen Jahre aus den der Küste vorgelagerten Wattflächen usw. nach und nach rund 9000 Hektar nutzbarer, durchweg sehr wertvoller Ländereien gewonnen worden und davon zur Zeit etwa 2000 Hektar durch sogenannte Sommerdeiche und 7000 Hektar von ordentlichen Seedeichen eingeschlossen. Auf diesem Gebiet sind 470 größere oder kleinere Gehöfte angelegt, in denen gegenwärtig annähernd 3000 Menschen leben. Die bisher noch unbedeichten Vorlande, soweit sie bereits mit einer dichten festen Grasnarbe überzogen sind bezw. als Weide benutzt werden können, umfassen reichlich 6000 Hektar und sind größtenteils in der Dithmarscher Bucht, zum Teil an der Elbmündung belegen.

Ein Kohlenhändler Landau ist aus Wien nach Amerika durchgegangen, und zwar mit einer Frau, die er ihrem Gatten und ihren vier Kindern entführte. Landau ist selber verheiratet und hat zwei Kinder. Er hinterläßt Schulden im Betrage von mindestens 300,000 Kronen und hat viele Wechsel gefälscht. Der Flüchtige und seine jetzige Frau wollen sich wahrscheinlich „ausleben".

In einer Revisionsstrafsache wurden bei der Kölner Staatsanwaltschaft sämtliche Akten getohlen. Als des Diebstahls dringend verdächtig wurde ein Diätar bei der Kölner Staatsanwaltschaft verhaftet, ferner ein Agent, der am Ausgang des Prozesses interessiert ist und den Diätar zum Diebstahl verleitet haben soll.

Für Geist und Gemüt.

— Nutzanwendung. Richter: „Sie haben den Zank zwischen den beiden Ehegatten mit angehört. Zeuge, welchen Eindruck haben Sie dabei gewonnen?" Zeuge: „Daß ich mein Lebtag nicht heirate, Herr Richter."

Kein Meer ist zu tief.

Kein Meer ist zu tief, keine Mauer zu hoch
Wenn zwei sich nur gut sind, sie treffen sich doch.
Kein Wetter so stürmisch, so schwarz keine Nacht
Wenn zwei sich nur seh'n woll'n so nützt keine Wacht!

Es scheint wohl der Mond und es leuchtet ein Stern.
Ist brett auch das Wasser, ein Steg ist nicht fern.
Kein Meer ist zu tief, keine Mauer zu hoch —
Wenn zwei sich nur lieben, sie finden sich doch! —

Edgar Reimerdes.

— Berechtigt. Gast: „Vierzig Pfennig kostet die Wurst? Das ist unverschämt!" Wirt: „Na, erlauben Sie mal, die ist auch von einem dressierten Schwein, das zwanzig Jahre lang die ganze Welt in Bewunderung gesetzt hat!"

Das Verhängnis.

Roman in zwei Abtheilungen von J. von Brun-Barnow.

22

„Aber der Böse," wandte Gräfin Mary ein, „die Mutter schildert ihn so schrecklich, daß ich an Gott zweifeln möchte, der solch furchtbares Wesen sich duldet."

„Die höchste Vollkommenheit, Gott, konnte niemals das Böse, den Teufel zeugen," erklärte Graf Leonce ernst, „ebenso wenig wie die Wahrheit die Lüge, die Liebe den Haß. Gott den Menschen und mit ihm den Kampf der Sinne gegen den Geist. Daß der Geist in diesem Kampfe nicht unterliege, vielmehr im ehrlichen Streite mit Begierden und Leidenschaften als gekräftigter Geist geläutert hervorgeht, das ist die hohe Bestimmung des Menschen."

Graf Leonce hatte in diesen Worten den Weg enthüllt, den er selbst gegangen. Seiner milden Beredsamkeit gelang es, Mary zu beruhigen und zu trösten.

11. Kapitel.

Das beabsichtigte Fest fand zur Enttäuschung der jungen Komtesse nicht statt. Unerwartete Geschäfte hatten Graf Alfons nach Münster gerufen, und Gräfin Mary war an einem leichten Fieber erkrankt. Wie der Geist bei ihr wieder sein Gleichgewicht gefunden und alles Unklare ausgestoßen so verlangte auch der Körper sich von der Ueberreizung wieder zu befreien, um auch hier eine Krisis zum Besseren herbeizuführen.

In der jungen Gräfin Boudoir waren die blaßrothen Vorhänge herabgelassen. Ein mattes Licht lag auf der alt modischen, steifen, wenn auch kostbaren Pracht des Gemaches. In dem weißseidenen Himmelbette, in einem Reichthum von Batist und Spitzen lag das zarte Gesicht der Gräfin Mary, in dem die großen Kinderaugen sich sehnsüchtig nach den verhangenen Fenstern richteten.

„Harriet!"

„Frau Gräfin wünschen?" Und das Kammermädchen, das mit einem Strickzeug bescheiden im Hintergrunde des Zimmers saß, erhob sich und näherte sich der jungen Frau.

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervorhänge zurück!"

Harriet befolgte den Befehl. Eine Fluth goldenen Sonnenlichtes des hellen Oktobertages strahlte herein.

Gräfin Mary lächelte beglückt. „Wie wohl das thut!" sagte sie aufathmend.

„Hat Sie der lange Schlaf erquickt, gnädige Frau? fragte das Mädchen.

„Habe ich lange geschlafen?"

„Ja, volle vierundzwanzig Stunden, nachdem das Fieber nachgelassen hatte."

„So wurde der Schlaf mein Retter. Ich könnte aufstehen, so wohl fühle ich mich. Ist mein Mann zurückgekehrt?"

„Ja, der Herr Graf kam gestern an.

„War er bei mir?"

„Nein, die gnädigste Frau Schwiegermutter wünschte es nicht."

Die junge Frau spielte nervös mit den Spitzen ihres Plumeaus und fragte nicht weiter. Harriet zog sich wieder in den Hintergrund zurück.

„Wenn ich doch mit Alfons Tanner verlassen könnte!" dachte Gräfin Mary. Neben ihrer Schwiegermutter war ihr die Anbahnung eines besseren Verständnisses mit ihrem Gatten unmöglich gemacht. Ihr Muth entsank, müde schloß sie die Augen. Wie sie so dalag in ihrem duftig weißen, mit echten Valenciennes Spitzen besetzten Nachtgewand, die blonden, goldigen Haare zu beiden Seiten in schwere Flechten zusammengenommen, das welche Gesicht mit dem schmalen Oval in den Kissen vergraben, hätte man sie eher für ein siebzehnjähriges Mädchen als für eine Ausgangs der Zwanzig stehende Frau halten können.

Es wurde an die Thür geklopft. Die junge Gräfin hob den Kopf empor. Graf Alfons trat ein.

Der Mann mit der eisernen Maske, wie ihn Marguerite in ihrem Uebermuthe nicht unrichtig gekennzeichnet, hatte sich demaskiert und zeigte ein bekümmertes und erregtes Gesicht. Sie streckte ihm zum Willkommen beide Hände entgegen. Er führte sie an seine Lippen. „Ich wußte gar nicht, daß Du krank bist, sonst hätte ich meine Geschäfte in München beschleunigt; meine Mutter schrieb mir nichts davon," entschuldigte er sich, „durch Leonce erfuhr ich erst, daß Du krank bist. Er holte mich von der Station ab."

Dabei rollte er sich einen Sessel an ihre Seite und bedeutete die Kammerjungfer, daß er mit seiner Frau ungestört bleiben möchte.

„Du sahst Leonce?" fragte sie lebhaft, als Harriet das Zimmer verlassen.

„Ja," sagte er und sah sie durchdringend an.

Das Blut schoß ihr ins Gesicht; sie schlug die Augen nieder und fragte furchtsam: „Du weißt alles?"

„Ja, und ich beklage es tief, daß Du mehr Vertrauen zu ihm, als zu mir gehabt hast.

Mary barg das Gesicht in ihre Hände, als erwarte sie einen Zornesausbruch, aber er kam nicht. Was auch in seiner Seele vorgehen, ihn zur Heftigkeit, zum Zorn herausfordern mochte, Reue und Sorge behaupteten die Oberhand. Die ernste Unterredung mit seinem Bruder hatte ihn gewaltig erschüttert, ihn wider Willen zur Einkehr in sich gezwungen, ihm die gefährliche Tragweite seiner Schroffheit und Unduldsamkeit seinem Weibe gegenüber gezeigt, das mehr wie jede andere der Stütze des liebevollen Zuspruchs bedurfte. Statt den Seelenzustand seiner Frau zu schonen, auf ihre Glaubenskämpfe wie Graf Leonce klärend und belehrend einzugehen, hatte er sich ihr durch diese entfremdet und sie den Händen seiner vorurtheilsvollen, strengen Mutter überlassen.

„Mein Bruder hat mir alles gesagt," fuhr Graf Alfons fort, „ich that Unrecht, von Dir das Opfer Deines Glaubens zu verlangen. Das sei aber zu meiner Rechtfertigung gesagt, hätte ich eine Ahnung gehabt, wie schwer —."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719030709-16/fragment/page=0003

Zacherlin

in Flaschen ächt,

Dalmat. Insektenpulver, Diskret-Wanzentod

empfiehlt die

Drogerie ✚ Annaburg

(O. Schwarze.)

---

ff. Aufschnitt,

à Pfd. Mk. 1,40 u. 1,20

Rollschinken à Pfd. Mk. 1,20
Gefüllter Schinken „ „ 1,20
Lachsschinken „ „ 1,40
Sardellen-Leberwurst „ 1,—
Polnische Mettwurst „ 0,80

harte Schlackwurst,

à Pfund 1,40 Mk.

Brühwürstchen à Paar 15 Pfg.

Jeden Sonnabend:

ff. Kasseler, à Pfd. **80** Pfg.

(bei Abnahme mehrerer Pfund ist vorherige Bestellung erwünscht)

außerdem jeden Sonnabend von 4 Uhr ab: **Gekochten Schinken** à Pfd. 1,40 Mk. empfiehlt

Rich. Heinlein.

Pa. neuen

Astrachaner Kaviar

in Dosen à 1/8, 1/4, 1/2 u. 1/1 Pfd.,

ff. geräucherten Lachs

in Scheiben, ganze Dose 1,20 Mk., halbe Dose 70 Pfg.,

ff. Oel-Sardinen,

diverse Preislagen,

Appetit-Sild, Dose 50 Pfg.,

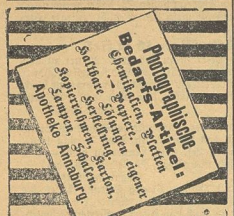
Anchovy-Paste, Dose 55 Pfg.,

ff. Ostsee-Heringe,

ohne Gräten, in Wein-, Champignon- und Bouillon-Sauce, 1/1 Dose 1,15 Mk.

empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.



Große gutkonservierte

Heringe

vorzüglich im Geschmack,

à Stück 5 u. 6 Pfg.,

Marinierte Heringe,

à Stück 10 Pfg.,

Rollmops, 2 Stück 15 Pfg.,

empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Spratt's Patent

zur leichten Aufzucht von Kücken. **Fleischfaser-Kückenfutter und Fleischfaser-Hühnerfutter** wird von Hühnern sehr gern genommen. Verursacht keine Mühe beim Füttern.

Spratt's Fleischfaser-Hundekuchen.

Wichtig zur Aufzucht von jungen Luxushunden jeder Rasse.

Alleinverkauf bei C. Geist.

Notenpapier

empfiehlt die **Buchdruckerei.**

Durch großen Abschluß in

Kaffee's

und durch **eigenes** (noch nicht patentiertes) **Röstverfahren** bin ich in der Lage, einem geehrten Publikum von Annaburg und Umgegend einen **in Aroma, Geschmack** und **Ergiebigkeit** ganz **vorzüglichen** bis jetzt unübertroffenen **Kaffee**, wovon jeder Käufer sich überzeugen kann, für den **billigen** Preis von **90 Pfg. das Pfund** zu liefern.

C. Geist.

?Wer?

in seinem Geschäfte **Bäcks** patent. **Geschäfts-** und

Hauptbuch

verwendet, kann das Führen aller übrigen Bücher ersparen. 1 Exemplar, gut gebund., **inkl. Anleitung** frko. 8 Mk. Nachnahme versendet

Bäcks Handels-Schule, Breslau, Herrenstr. 6.

Fleck—Frei!

Beste Gall- und Fleck-Seife

— garantirt wirksam —

Preis per Stück 15 Pfg.

Zu haben in der

Drogerie ✚ Annaburg

O. Schwarze.

● Ansichtskarten ●

in 6 verschiedenen Dessins, darunter **3 ganz neue**, in ganz vorzüglicher Ausführung empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Feinstes türkisches

Pflaumenmus

Pfund 25 Pf.,

ff. böhmisches Pflaumenmus

Pfund 20 Pf.,

ff. Strassburger Marmelade

Pfund 35 Pf.,

ff. Honigsyrup, Pfd. 30 Pf.,

ff. Zuckerhonig, Pfd. 50 Pf.,

empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Achtung!

Zur ☞ Fleischtheuerung.

Schnellste Schweinemast erzielt man durch Apotheker **H. Königs**

Schweine-Mast- und Nährpulver.

Allein zu haben bei

Apotheker **Krieger,** Annaburg.

Thymusin

(Keuchhustensaft)

als wirksam erprobt in der Universitätsklinik zu Halle empfiehlt in Flaschen zu 2 Mk. die

Apotheke Annaburg.

Dr. A. Oetker's

Backpulver und Vanillin-Zucker

empfiehlt die

Drogerie ✚ Annaburg

O. Schwarze.

Inserate

an auswärtige Zeitungen

besorgt prompt und schnell

ohne ☞ Kostenaufschlag

bei sachgemäßer Abfassung

Herm. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Gasthof „Schwarzer Adler".

Donnerstag den 9. Juli, Abends 3/4 9 Uhr:

Einmalige theatralische Soiré

ausgeführt von Herrn und Frau **v. Brandenfels.**

— Ueber 500 Anerkennungen. —

Billets im Vorverkauf im Gasthof „Schwarzer Adler" und bei Herrn Conrad Müller:

Nummerierter Platz (Sperrsitz) 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch wird ergebenst eingeladen.

Wilhelm Freidank,

Schuhmachermeister, Annaburg,

bringt sein aufs reichhaltigste ausgestattetes Lager in

Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaaren

zu soliden Preisen empfehlend in Erinnerung.

Bestellungen **nach Maaß** und **Reparaturen** in kürzester Zeit.

Große Auswahl in

Sportschuhen in allen Farben u. Größen

mit **Gummi-** und **Ledersohlen,**

Sandalen.

☞ **Lederauffrischungsmittel** ☜ in allen Farben.

Waschstoffe,

hochmoderne Muster in **Kattun, Rips, Damast, Satin, Batist, Zephyr, Blaudruck** 2c. 2c., ferner

wollene Kleiderstoffe, Tisch- und Bettwäsche

in großer Auswahl empfiehlt zu äußersten Preisen

J. G. Hollmig's Sohn.

☞ Einen in der Inventur zurückgesetzten Posten **Kleiderstoffe, Schürzen** und **Hemden** gebe ganz billig ab. **D. O.**

Fertige Möbel

in **Kiefer** u. **Nussbaum** empfehle zu billigen Preisen.

Gleichzeitig halte stets Lager in

☞ **fertigen Särgen**

vom einfachsten bis elegantesten.

Annaburg. **Franz Günther,** Tischlermeister.

Billige Möbel

halte stets vorräthig.

Sämtliche **Glaserarbeiten**

liefert in sachgemäßer Ausführung die

Bau-, Möbel- und Sarg-Tischlerei

von **Karl Sählbrandt,** Annaburg.

Billige Särge.

Frühling! **Sommer!**

Für alle Jahreszeiten

ist die **„Chier-Börse" Berlin** (15. Jahrgang)

mit ihren **sechs** werthvollen Gratisbeilagen die

billigste, reichhaltigste, belehrendste u. interessanteste Lektüre für jede Familie.

Preis vierteljährlich (circa 100 Folioboogen) **nur 90** Pfg. frei Wohnung.

Man abonnirt nur bei den Postanstalten des Wohnortes.

Während eines Vierteljahres bestelle man bei der Post: Mit Nachlieferung.

Probe-Abonnements werden täglich von allen Postanstalten angenommen.

Herbst! **Winter!**

Strohhüte

für Herren und Kinder

verkaufe um damit zu räumen, zu **herabgesetzten** Preisen.

Carl Quehl, Annaburg.

Turnerhosen

Turnergürtel

Sporthemden

empfehle in großer Auswahl.

Carl Quehl, Annaburg.

Damen-Jackets
Damen-Umhänge
Mädchen-Jackets
Mädchen-Umhänge
Knaben-Waschanzüge

verkaufe wegen vorgerückter Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Carl Quehl, Annaburg.

☞ Alle Postanstalten und Landbriefträger, unser Zeitungsbote sowie die Expedition selbst nehmen noch jederzeit Bestellungen auf die **Annaburger Zeitung** für das **3. Quartal** entgegen. Der Abonnementspreis beträgt 1 Mk. frei ins Haus, durch die Post 1,25 Mk. ohne Bestellgeld.

Expedition der Annaburger Zeitung

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß, Annaburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719030709-16/fragment/page=0004

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Postzeitungspreisliste Nr. 582.

Gratis-Beilage: Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinspaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesessene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.

Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.

zugleich Publikations-Organ für Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 79. **Donnerstag, den 7. Juli 1903.** **VII. Jahrg.**

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Die am Donnerstag Abend einberufene Versammlung der Hausväter hiesiger Schulgemeinde, welche, da der Termin derselben nicht genügend bekannt, nur sehr schwach besucht war, hatte sich mit der Dotierung der neuerrichteten Lehrerinstelle zu befassen. Es wurde beschlossen, der Lehrerin ein Grundgehalt von 800 Mk., 100 Mk. Alterszulage und eine Mietsentschädigung von 120 Mk. zu gewähren.

Annaburg. Aus Anlaß unseres Kinderfestes läßt die Prettin-Annaburger Kleinbahn am Sonntag zwei Sonderzüge von Prettin nach hier ab.

Zug 3a ab Prettin 2 Uhr 30 Min., an Annaburg 3 Uhr 10 Min.,
(Dieser fährt als Zug 4 zurück.)
Zug 5a ab Prettin 9 Uhr 40 Min., an Annaburg 10 Uhr 20 Min.,
Zug 6a ab Annaburg 10 Uhr 40 Min., an: Prettin 11 Uhr 20 Min.,

Märkte. Am 11. Juli: Schweinemarkt in Schweinitz.

Schweinitz. Bei dem am Sonntag hierselbst anläßlich der Gauturnfahrt des Elbe-Elster-Gaues abgehaltenen Wettturnen (bestehend in Weitsprung, Steinstoßen, Stabhochsprung und Schnellaufen) gingen als Sieger hervor und wurden mit Eichenkranz und Diplom ausgezeichnet: R. Böhme-Torgau mit 28 Punkten, A. Schierwagen-Jessen mit 26 Punkten, F. Schmidt-Annaburg (Zahn) mit 24 Punkten, A. Seidel-Schweinitz mit 23 Punkten, F. Richter-Annaburg (M.-T.-V.) mit ebenfalls 23 Punkten, H. Scheibe-Schweinitz mit 21 Punkten, C. Kühne-Plessa mit 20½ Punkt, Herm. Lehmann-Schweinitz mit 19½ Punkt, H. Koch-Jessen mit 19 Punkten und P. Mauer-Annaburg (M.-T.-V.) mit 19 Punkten.

Jessen. Beim diesjährigen Königsschießen errang Herr Knoblauch die Schützenkönigswürde. Den zweitbesten Schuß gab Herr Schützenmajor Aßmann ab.

Elster, 3. Juni. Als gestern nachmittag der Häusler G. Nöder von hier im Begriff war, seinen großen Zughund vor den Wagen zu spannen, sprang plötzlich das sonst gutmütige Tier auf seinen Herrn los, und zerfleischte diesem beide Oberarme so schwer, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Hund, welcher jedenfalls unter dem Einfluß der Sonnenhitze gelitten hat, ist sofort erschossen worden.

— (In der Elbaue) ist die Heuernte beendet. Stellenweise hat man bereits mit der Getreideernte begonnen. Der Ausfall derselben gibt den Landwirten zu Besorgnissen Anlaß. Die andauernde Trockenheit und die täglichen Ost- und Nordwinde haben die Fluren dermaßen ausgetrocknet, daß das Getreide auf den Feldern der Notreife entgegengeht; ja stellenweise ist bereits Notreife eingetreten. Die Hackfrüchte zeigen einen sehr ungünstigen Stand. Auf den Wiesen ist kaum eine nennenswerte Grummeternte zu erwarten, da die Grasnarbe von den heißen Sonnenstrahlen förmlich verbrannt ist.

Kemberg, 1. Juli. Gestern abend fuhr der Post-Omnibus, der bis zur Eröffnung unserer Kleinbahn so manchen Passagier nach dem Bergwitzer Staatsbahnhofe befördert hat, zum letztenmale. — Infolgedessen hat der bisherige Postkutscher im hiesigen „Generalanzeiger" nachstehendes Abschiedsinserat losgelassen: „Bei meinem Scheiden aus Kemberg sage meinen ehemaligen Fahrgast-Kunden ein freundliches Lebewohl mit dem Wunsche, daß sie auf der Eisenbahn ebensoweinig zu klagen haben wie bei mir."

Schildau, 7. Juli. Gestern früh machte der hierselbst beschäftigte Schriftsetzer Max Bartels, aus Kemberg gebürtig, im Loßwiger Gemeindewalde seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Unglückliche Liebe soll das Motiv zu der unseligen Tat gewesen sein.

— In **Elsnig** (Kreis Torgau) schlug der Blitz Freitag Abend 11 Uhr in den Pferdestall des Gutsbesitzers Hermann Zerche ein. Der Stall brannte sofort lichterloh, das Feuer verbreitete sich noch über die Scheune und äscherte beide Gebäude ein. Dem Feuer fielen große Mengen Heu und Stroh zum Opfer, ferner sind verschiedene landwirtschaftliche Maschinen vernichtet worden. Nur der Beherztheit des Knechtes war es zu verdanken, daß die Pferde gerettet wurden.

Ortrand. Der 12 Jahre alte Sohn des Gutsbesitzers Ouosdorf in Blochwitz hatte Schoten des Goldregens gegessen. Bald traten Vergiftungserscheinungen bei dem Knaben ein. Trotz ärztlicher Mühe gelang es nicht, den Knaben zu retten. Er gab nach schwerem Leiden seinen Geist auf.

Jüterbog. Desertiert ist ein Kanonier der hiesigen Garnison. Derselbe hatte Heimweh bekommen und war heimlich nach seiner Heimat Potsdam gereist. Dort wurde er bei seinen Eltern morgens aus dem Bett herausgeholt.

Horka, 30. Juni. Die vielfache Gewohnheit, Kirschen mitsamt den Kernen zu verzehren, hat wiederum ein Opfer gefordert. Der 16jährige Sohn der Witwe Krüger ist infolge allzu reichlichen Genusses plötzlich erkrankt und in kurzer Zeit darauf gestorben.

Ein schweres Unwetter ging in der Nacht zum Sonnabend in Lübbenau und Umgegend nieder. Ein großer Teil der Ernte wurde durch den Orkan und Hagelschlag vernichtet. Telegraphenstanden wurden umgebrochen und die Drähte zerrissen. Ein Lokomotivenschuppen wurde zerstört und vom Bahnhofsgebäude das Dach abgehoben.

Altdöbern, 28. Juni. Am Freitag Vorm. stürzte die Frau des Schankwirts B. in Schönitz, welche mit Kleeaufladen bei herrschaftlichem Gespann tätig war, beim Fahren über einen Wassergraben vom Wagen und brach das Genick.

Ein Liebesdrama wird aus Charlottenburg gemeldet. Dort erschoß gestern morgen 3 Uhr in einem unbelebten Stadtteil, in der Windscheidstraße, ein etwa 22jähriger Mann ein 20jähriges Mädchen und sich selbst. Der Selbstmörder hatte einen Pfandschein auf den Namen Friseur Friedrich Richterich aus Rottbus bei sich.

Von der Eisenbahn zermalmt wurde der 28jährige Xylograph Carl Mauke, der seine in Lichtenrade in der Sommerfrische lebende Familie am Sonnabend Abend besuchen wollte. Wahrscheinlich ist er auf der Fahrt eingeschlafen und über das Ziel hinausgefahren, um dann zwischen Lichtenrade und Mahlow den fahrenden Zug zu verlassen. Ein die Strecke benutzender Güterzug hat ihn gleich darauf getötet.

In der Narkose gestorben ist der 15 Jahre alte Kaufmannslehrling Heinrich Leibecke, der Sohn eines Schuldieners aus der Demminerstraße 27 in Berlin. Er litt an einer Nasenkrankheit und hatte sich in einer ärztlichen Klinik einem operativen Eingriff zu unterziehen. Zu diesem Zweck wurde er chloroformiert. Noch ehe der [illegible] Werk begann, war der Tod eingetre[illegible] Leiche wurde beschlagnahmt.

Der Berliner Ferienverk[illegible] diesmal ein ganz enormer. Allein [illegible] halter Bahnhof mußten am Freit[illegible] Tage des Schulschlusses, siebzehn Zü[illegible] als zu gewöhnlichen Zeiten abgelassen.

Leipzig, 3. Juli. Im Persone[illegible] 25 zwischen Halle und Leipzig schoß [illegible] 25jährige unbekannte Dame, anscheinend Ausländerin, eine Kugel in den K[illegible] war sofort tot; vorher hatte sie [illegible]säure getrunken.

Sangerhausen, 27. Juni. Die deutsche Rosenausstellung ist gestern feierlich eröffnet worden. Es sind gegen 14 000 Stöcke, ca. 100 verschiedenen Sorten angehörend, zur Schau gestellt.

Gera, 25. Juni. Vergangene Woche wurde die Ehefrau des Weißgerbers Grünert in der Friedrichstraße wohnhaft, von einer Fliege an der Brust gestochen. Die Frau legte anfangs, trotz der Anschwellung, der Sache keine Bedeutung bei. Am vorigen Sonnabend veranlaßte der Mann die Frau, zum Arzt zu gehen, der schwere Blutvergiftung feststellte. Gestern abend ist die Frau unter großen Schmerzen ihrem Leiden erlegen. Die Frau hinterläßt 6 kleine Kinder.

— Bei **Rönitz** (Kreis Gardelegen) ging am Freitag Abend ein schweres Gewitter nieder. Als der Gutsbesitzer Könnecke mit seinem 12jährigen Sohn eine Scheune betrat, schlug der Blitz in dieselbe und tötete Vater und Sohn auf der Stelle. Beide wurden stehend als Leichen gefunden.

Kahla, 3. Juli. Vor den Augen zahlreicher Badenden, welche seine Hilferufe für Scherz hielten, ertrank in der Saale der 22jährige Modelleur Hermann Schulze von hier.

Litterarisches.

Illustrierte Weltgeschichte für das Volk mit besonderer Berücksichtigung der Kulturentwickelung. Dargestellt von J. G. Vogt. In wöchentlichen Lieferungen zu 10 Pf. zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kolporteure. Verlag von Ernst Wiest Nachf., G. m. b. H., Leipzig. Liefg. 43—49.

Die vorliegende Weltgeschichte füllt eine längst empfundene Lücke aus. Sie behandelt zum ersten Male in eingehender Weise die wirtschaftlichen Triebfedern, die allem geschichtlichen Geschehen zu Grunde zu liegen und bringt damit Verständnis und Klarheit in Verhältnisse und Dinge, die bis jetzt unverständlich geblieben waren. Um nur ein Beispiel hervorzuheben. Es schien un-
[illegible] Kokles und Ari-
[illegible] genüberstanden,
[illegible] Anhang haben
[illegible] themistokles die
[illegible], Aristides da-
[illegible], sie also die
[illegible]eren Interessen
[illegible] Das Vogt'sche
[illegible]eich an neuen
[illegible]schreitet, umso
[illegible] sein Studium.
[illegible] Lesern auf das
[illegible] als es bei der
[illegible]wöhnlich billi-
[illegible] Lieferung zu

Anzeigen.

Eine Oberwohnung
zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen bei
Witte, Mühlenstr.

Neue Kartoffeln
empfiehlt
Grob's Gärtnerei.

Runkelrübenpflanzen
hat abzugeben
Oskar Scheibe.

Eine Unterwohnung
zu vermieten bei
P. Stein, Holzdorferstr

Schwämme
für Steingutdreher
neu eingetroffen und empfiehlt dieselben in bester Qualität billigst die
Drogerie Annaburg
O. Schwarze.

Visitenkarten
fertigt sauber und schnell
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Selterswasser, Brause-Limonaden
eigener Fabrikation,
empfiehlt in derselben Güte wie jede auswärtige Konkurrenz die
Apotheke Annaburg.
Wirthen und Wiederverkäufern Vorzugspreise.

ff. saure Gurken
à Stück 5, 6 und 8 Pfg.
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Rabatt- [illegible] **burg.**
Als Mitg[illegible] **andlung,**
Herr Karl S[illegible]
beigetreten. D[illegible] **e Preis-**
aufschlag u[illegible] **ikäufen zu**
verabfolgen.
[illegible] **and.**

Strohhut-Lack,
braun, grün, rot, schwarz u. weiß,
empfiehlt ausgewogen die
Drogerie Annaburg
O. Schwarze.

Feinstes Olivenöl
(bestes Salatöl)
ff. Speise-Essig
empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719030709-16/fragment/page=0005